

## Starker Rückschlag im Ost-West-Handel

### Institutionelle Änderungen im Außenhandelssystem der Oststaaten

Der Ost-West-Handel war im Jahr 1986 durch eine bemerkenswerte Diskrepanz gekennzeichnet: Im Vordergrund der Berichterstattung standen die — einhellig positiv kommentierten — organisatorischen Änderungen im Außenhandelsapparat der Oststaaten, insbesondere der Sowjetunion. Auch die vorsichtige Kreditpolitik der RGW-Länder hat Anerkennung gefunden. Dem stand aber eine Schrumpfung der realen Ostexporte gegenüber, die bisher weniger beachtet wurde.

Die Sowjetunion hat 1986 eine teilweise Dezentralisierung des bisherigen "Außenhandelsmonopols" sowie die Zulassung von Joint Ventures mit westlicher Kapitalbeteiligung auf ihrem Gebiet angekündigt. Im Vergleich zu den anscheinend recht weitgehenden Reformen im politischen Bereich sowie den Änderungen in der Landwirtschaft und im Privatsektor handelt es sich dabei mehr um formale als um inhaltliche Systemkorrekturen. Die bisherigen Erfahrungen mit den Oststaaten zeigen, daß Reformen der Organisationsstruktur wirkungslos bleiben, solange nicht auch ein effizientes Preissystem eingeführt und die Marktsteuerung wieder hergestellt wird. Auch die Möglichkeiten und die Bedeutung von Joint Ventures werden oft überschätzt (Stankovsky, 1985). Positive Ergebnisse liegen eigentlich nur aus Ungarn vor, wo freilich auch günstige ökonomische Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Nicht unterschätzt werden sollten allerdings die Signalwirkungen der sowjetischen Maßnahmen im Außenhandelsbereich; positive Impulse für den Ost-West-Handel können aber bestenfalls mittelfristig erwartet werden.

### OECD-Exporte in die UdSSR real um 15% geschrumpft

Der Rückschlag im Ost-West-Handel 1986 war vorauszusehen: Der Preis von Erdöl fiel von etwa 28 \$ je Barrel im Durchschnitt 1985 auf 14 \$ je Barrel im Durchschnitt 1986. Davon war vor allem die Sowjetunion betroffen, die 1985 fast 80% ihrer Deviseneinnahmen im Westen aus dem Verkauf von Brennstoffen realisierte. Auch die starke Abwertung des Dollars (gegenüber der DM um 26%) hat die Kaufkraft der Sowjetunion verringert. Sie fakturiert das Erdöl in Dollar, bezieht aber ihre Importe größtenteils aus westeuropäischen Ländern, die in Nationalwährungen fak-

turieren. Der massiven Verschlechterung der Terms of Trade mußte die Sowjetunion vor allem durch eine Drosselung der Importe aus dem Westen begegnen. Für die kleineren osteuropäischen Länder haben einander die Vor- und Nachteile der Erdölverbilligung etwa die Waage gehalten.

Die Exporte der westlichen Industriestaaten in den Osten erreichten 1986 knapp 37 Mrd. \$, das entspricht einer Zunahme auf Dollarbasis um 9% (UdSSR + 1%, Osteuropa + 22%)<sup>1)</sup>. Dieser Vorjahresvergleich ist durch die Dollarabwertung in hohem Maße verzerrt: Auf Basis von Sonderziehungsrechten — durch die Berechnung eines "Währungskorbs" kann der Einfluß der Wechselkursschwankungen zum Teil ausgeschaltet werden — sind die Ostexporte um 6%, auf Basis der Währungseinheit ECU des Europäischen Währungssystems um 16% geschrumpft. Die Dollarpreise der in den Osten exportierten Güter nah-

<sup>1)</sup> Die Daten für die letzten Monate 1986 wurden zum Teil geschätzt

		Übersicht 1					
		Exporte			Importe		
		1984	1985	1986	1984	1985	1986
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Handel der Industrieländer mit</i>							
<i>Osteuropa</i>							
Nominell		- 22	+ 6,9	+22,1	+12,9	- 22	+11,0
Preise (in \$)		- 4,2	- 0,3	+19,5	- 5,6	- 2,1	+ 8,5
Real		+ 22	+ 7,2	+ 2,1	+19,6	- 0,1	+ 2,3
<i>UdSSR</i>							
Nominell		- 24	- 4,2	+ 10	+ 4,0	-11,1	-16,0
Preise (in \$)		- 7,0	- 2,0	+19,0	- 3,5	- 3,2	-25,0
Real		+ 4,9	- 2,3	-15,1	+ 7,7	- 8,1	+12,0
<i>Oststaaten</i>							
Nominell		- 23	- 0,3	+ 9,0	+ 7,2	- 7,7	- 5,1
In Sonderziehungsrechten		+ 1,9	+ 0,7	- 6,0	+11,8	- 6,8	-18,2
Preise (in \$)		- 6,0	- 1,5	+19,0	- 4,5	- 3,0	-12,0
Real		+ 3,9	+ 1,2	- 8,4	+12,3	- 4,9	+ 7,9
<i>Welt</i>							
Nominell		+ 6,5	+ 3,6	+17,0	+ 8,8	+ 4,1	+14,0
In Sonderziehungsrechten		+11,1	+ 4,6	+ 0,9	+13,5	+ 5,1	- 1,7
Preise (in \$)		- 2,7	- 0,4	+15,0	- 2,6	- 1,7	+ 6,0
Real		+ 9,6	+ 4,0	+ 1,7	+11,7	+ 5,9	+ 7,5
		Handelsbilanz			Veränderung der Handelsbilanz		
		1984	1985	1986	1984	1985	1986
		Mrd \$					
Osteuropa		- 4,0	- 2,8	- 1,7	- 2,1	+ 1,2	+ 1,1
UdSSR		- 4,0	- 2,1	+ 1,8	- 1,5	+ 1,9	+ 3,9
Oststaaten		- 8,0	- 4,9	+ 0,1	- 3,6	+ 3,1	+ 5,0

men um 19% bis 20% zu<sup>2)</sup> Real sind somit die Ostexporte um etwa 8% geschrumpft, wobei einem Rückgang der Ausfuhr in die Sowjetunion um 15% eine Zunahme der Ausfuhr nach Osteuropa um 2% gegenüberstand. Dieses Ergebnis entspricht auch weitgehend den Erwartungen<sup>3)</sup>. Die Ostexporte haben im Vorjahr die Exportdynamik der Industriestaaten gedämpft: Die Gesamtausfuhr der OECD ist real um 2%, nominell um 17% gestiegen. Ein recht aufnahmebereiter Markt für westliche Pro-

<sup>2)</sup> Die Exportpreise in nationaler Währung sind in fast allen Industriestaaten zurückgegangen. Die Preise in Dollar sind das Produkt der Preisveränderung in nationaler Währung und der Änderung des Wechselkurses gegenüber dem Dollar. Die Exportpreise der Industriestaaten (in Dollar) insgesamt sind 1986 um 15% gestiegen, die Exportpreise Westeuropas um etwa 24%. Die Schätzung der Preise im Ostexport schließt eine beträchtliche Unsicherheitsmarge ein.

<sup>3)</sup> Prognostiziert wurde ein Rückgang der realen Ostexporte um 8% bis 9% (vgl. hierzu *Stankovsky, 1986C S ii*)

dukte war im Vorjahr die DDR (+43%, einschließlich innerdeutscher Handel +31%)<sup>4)</sup>. Bulgarien hat, nach einer Expansion in der ersten Jahreshälfte (+58%), im Herbst die Importbremse angezogen. Rumänien hingegen lockerte — nach einer mehrjährigen starken Austeritätspolitik — die Importschleusen im Vorjahr etwas. Am geringsten stiegen die Ostexporte — neben der Sowjetunion — nach Polen.

Im *Wettbewerb* auf dem Ostmarkt haben Lieferanten aus Westeuropa zulasten der USA und Kanadas Marktanteile gewonnen. Zu diesem Ergebnis hat freilich auch der Wechselkurs beigetragen. Auf dem sowjetischen Markt haben vor allem die BRD, die Schweiz, Großbritannien, Österreich und Japan ihre Position ausgebaut, Frankreich, die Niederlande und Schweden mußten Marktanteilsverluste hinnehmen. In Osteuropa (ohne Sowjetunion) waren unter anderem Frankreich und die Schweiz erfolgreich, Finnland, Österreich und Schweden haben Marktanteile verloren.

## Übersicht 2

Ost-West-Handel  
Nominell, auf Dollarbasis

	Exporte		Importe		Handelsbilanz	
	1985	1986 <sup>1)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr					
	in %				in Mrd. \$	
<i>Handel der Industrieländer mit</i>						
Osteuropa <sup>3)</sup>	+ 7,6	+23,6	- 2,0	+12,5	+ 1,2	+ 0,7
Einschließlich innerdeutscher Handel	+ 9,7	+23,8	- 2,3	+14,0	+ 1,8	+ 0,7
Bulgarien	+28,9	+31,6	- 3,5	+ 5,7	+ 0,4	+ 0,4
ČSSR	+15,7	+27,0	- 2,8	+16,2	+ 0,4	+ 0,0
DDR	-17,1	+42,5	- 1,0	+18,4	- 0,3	+ 0,1
Einschließlich innerdeutscher Handel	+ 3,9	+31,0	- 2,6	+20,9	+ 0,3	+ 0,2
Polen	+ 5,4	+ 4,9	- 0,9	+ 6,0	+ 0,2	- 0,1
Rumänien	+ 2,6	+28,2	- 6,2	+10,4	+ 0,3	+ 0,1
Ungarn	+12,3	+25,8	+ 2,9	+18,1	+ 0,2	+ 0,2
UdSSR	- 4,6	+ 1,1	- 9,0	- 6,0	+ 1,3	+ 0,9
Oststaaten	- 0,3	+ 9,4	- 6,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,5
Einschließlich innerdeutscher Handel	+ 1,0	+10,5	- 6,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 1,6
<i>Welt</i>	+ 3,7	+18,0	+ 4,0	+14,5	- 7,4	+14,8

Mrd. \$

<i>Handel der Industrieländer mit</i>						
	1985	1986 <sup>1)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>
Osteuropa <sup>3)</sup>	12,9	10,8	15,7	11,1	- 2,8	- 1,4
UdSSR	20,9	15,2	23,3	13,4	- 2,4	0,3
Oststaaten	33,8	26,1	39,0	24,5	- 5,2	- 1,2

Veränderung gegen das Vorjahr  
in % in Mrd. \$

<i>Handel mit den Oststaaten</i>						
	1985	1986 <sup>1)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>	1985	1986 <sup>2)</sup>
Westeuropa	+ 4,6	+14,8	- 6,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,5
Österreich	+ 0,8	+17,9	- 1,4	+ 7,1	+ 0,0	+ 0,1
BRD	+ 3,2	+27,5	- 0,8	+ 9,8	+ 0,3	+ 0,7
Frankreich	- 1,8	- 4,3	- 0,9	+23,7	- 0,0	- 0,6
Großbritannien	-11,9	+16,4	-12,3	+ 9,4	+ 0,1	+ 0,0
USA	-23,3	-32,0	-10,2	+ 7,5	- 0,8	- 0,8
Japan	+11,3	+17,2	- 3,4	+49,2	+ 0,4	- 0,2

Q: OECD. — <sup>1)</sup> Jänner bis September — <sup>2)</sup> Jänner bis August — <sup>3)</sup> Europäische Oststaaten ohne UdSSR

## Osthandelsbilanz ausgeglichen

Die OECD-Importe aus der Sowjetunion blieben mit 19 Mrd. \$ nominell um 16% unter dem Vorjahresniveau. Der Ausfall der Deviseneinnahmen war allerdings geringer als erwartet, da die Sowjetunion ihre Erdölproduktexporte der Menge nach bedeutend ausweiten konnte (vgl. hierzu weiter unten). Insgesamt sind die sowjetischen Exporte in den Westen real um etwa 12% gestiegen, die Preise der sowjetischen Exportgüter fielen hingegen im Durchschnitt um 25%. Aus Osteuropa haben die OECD-Länder dem Wert nach um 11% mehr importiert, real um 2% mehr. Die Preise der osteuropäischen Güter dürften auf Dollarbasis um etwa 9% gestiegen sein. Die osteuropäischen Länder haben zwar ihre Lieferungen von Mineralölprodukten real ausgeweitet, waren aber bei anderen Waren im Westen weniger erfolgreich. Dazu hat auch die Katastrophe von Tschernobyl beigetragen, in deren Folge mehrere westeuropäische Länder vorübergehend ihre Agrarimporte aus Osteuropa einschränkten. Diese Lieferausfälle können auf etwa 100 Mill. \$ geschätzt werden. Insgesamt sind die Importe aus den Oststaaten mit knapp 37 Mrd. \$ um etwa 5% zurückgegangen.

Die *Osthandelsbilanz* der OECD hat sich — nach westlichen Statistiken — von einem Defizit in der Höhe von 4,9 Mrd. \$ 1985 in einen Überschuss von 0,1 Mrd. \$ 1986 gedreht; einen aktiven Saldo ergab die Osthandelsbilanz der OECD zuletzt 1979. Im Handel mit der Sowjetunion kam es zu einer Saldendrehung um fast 4 Mrd. \$, das Passivum gegenüber Ost-

<sup>4)</sup> Ergebnisse für die Monate Jänner bis September zu laufenden Preisen.

europa verringerte sich von 2,8 Mrd. \$ auf 1,7 Mrd. \$.

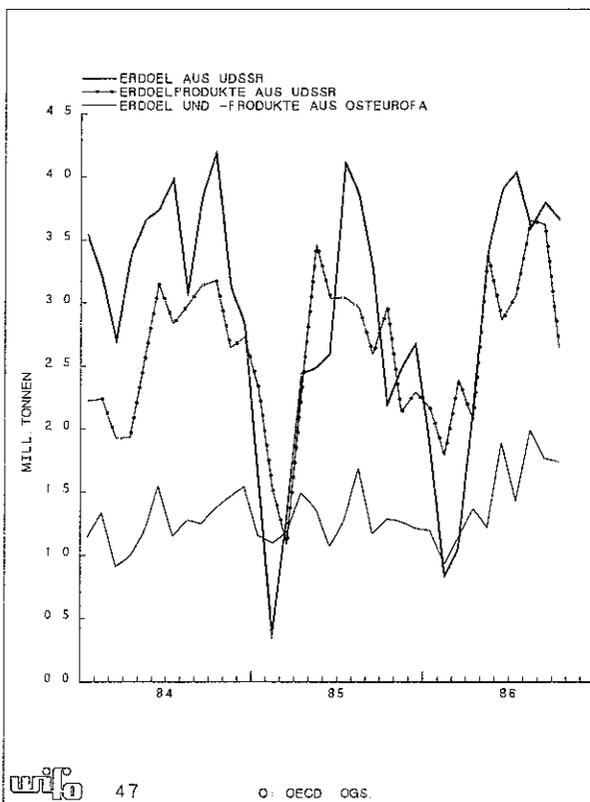
Die *Terms of Trade* der Industriestaaten gegenüber dem Osten haben sich im Vorjahr um 35% verbessert, gegenüber der Sowjetunion allein um fast 60%. Dieser Terms-of-Trade-Gewinn gegenüber der Sowjetunion entspricht nur etwa dem kumulierten Verlust der Jahre 1979 und 1980. Von den Preisvorteilen, die die Sowjetunion seit der ersten Erdölkrise erreichen konnte, bleibt noch immer ein substantieller Teil bestehen. Der Terms-of-Trade-Index der OECD gegenüber der Sowjetunion mit Basis 1972/73 = 100 erreichte im Vorjahr den Wert 69.

**Erdölimporte aus dem Osten gestiegen**

Die wichtigste Gütergruppe im Import der Industriestaaten aus dem Osten sind Brennstoffe. Auf sie entfielen 1985 77% der OECD-Einfuhr aus der Sowjetunion und 24% der Einfuhr aus Osteuropa (ECE, 1986, S. 45). Die Sowjetunion exportiert in den Westen Erdöl, Erdölprodukte und Erdgas, die osteuropäischen Länder liefern Erdölprodukte und Kohle. Elektrischer Strom macht bisher nur einen Bruchteil der Energielieferungen des Ostens aus.

Abbildung 1

**Importe der OECD an Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten**



Änderungen der Energiepreise sowie der exportierten Mengen bestimmen die Deviseneinnahmen der Sowjetunion und damit letztlich auch das Importpotential dieses Landes; für Osteuropa sind Brennstoffe ebenfalls ein wichtiger Bestimmungsfaktor des Westhandels.

Das Jahr 1986 war durch ein Überangebot an Erdöl auf dem Weltmarkt und einen dadurch ausgelösten Preisverfall gekennzeichnet. Nach den bisher verfügbaren Unterlagen konnten die Oststaaten mit dem Angebot anderer Erdölexporteure Schritt halten. In den Monaten Jänner bis Oktober haben die OECD-Länder aus dem Osten 70,6 Mill. t Erdöl und Erdölprodukte importiert, um 13,3% mehr als im Jahr zuvor (aus der Sowjetunion +12,9%, aus Osteuropa +14,7%). Der Anteil des Ostens an den Gesamtimporten der OECD vergrößerte sich von 7,1% auf 7,3%.

Die sowjetischen Energielieferungen schwanken im Jahresverlauf stark (vgl. Abbildung 1). Dabei spielen auch Witterungsverhältnisse eine wichtige Rolle: So

**Übersicht 3  
Importe der OECD und Österreichs an Erdöl und Erdölprodukten aus den Oststaaten**

	1985		Jänner bis Oktober 1986			
	Osteuropa	UdSSR	Osteuropa	UdSSR	Osteuropa	Oststaaten
<i>Importe der OECD</i>						
	1.000 t					
Erdöl	544	29 459	30 003	0	28 294	28 294
Erdölprodukte	14 740	29 692	44 432	14 686	27 637	42 323
Erdöl Erdölprodukte	15 284	59 151	74 435	14 686	55 931	70 617
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erdöl	+ 89,5	- 28,7	- 27,8	- 100,0	+ 16,5	+ 14,0
Erdölprodukte	- 1,2	- 5,9	+ 4,4	+ 19,8	+ 9,4	+ 12,8
Erdöl Erdölprodukte	+ 0,5	- 18,8	- 15,5	+ 14,7	+ 12,9	+ 13,3
Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten in %						
Erdöl	0,1	3,9	4,0	0,0	4,0	4,0
Erdölprodukte	4,9	9,9	14,9	5,4	10,2	15,5
Erdöl Erdölprodukte	1,5	5,6	7,1	1,5	5,7	7,3
<i>Importe Österreichs</i>						
	1.000 t					
Erdöl	-	722	722	-	479	479
Erdölprodukte	874	39	913	759	25	784
Erdöl Erdölprodukte	874	761	1.635	759	504	1.263
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Erdöl	-	43,5	43,5	-	27,8	27,8
Erdölprodukte	- 14,1	+ 30,0	- 12,8	- 1,4	- 26,5	- 2,5
Erdöl Erdölprodukte	- 14,1	+ 41,9	- 29,7	- 1,4	- 27,7	- 13,9
Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten in %						
Erdöl		11,7	11,7		9,5	9,5
Erdölprodukte	33,3	1,5	34,7	33,6	1,1	34,7
Erdöl Erdölprodukte	9,9	8,6	18,6	10,4	6,9	17,3
Anteile Österreichs an den Importen der OECD aus den Oststaaten in %						
Erdöl		2,5	2,4		1,7	1,7
Erdölprodukte	5,9	0,1	2,1	5,2	0,1	1,9
Erdöl Erdölprodukte	5,7	1,3	2,2	5,2	0,9	1,8

Übersicht 4

## Erdgasimporte Westeuropas

	1985			Veränderung gegen das Vorjahr in %	Jänner bis Oktober 1986			
	Insgesamt	UdSSR <sup>1)</sup>	Insgesamt		UdSSR <sup>1)</sup>	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
	Mill m <sup>3</sup>	Anteile in %	Mill m <sup>3</sup>	Anteile in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	4 198	4 109	97,9	+ 2,1	3 290	3 215	97,7	- 6,0
Finnland	949	949	100,0	+ 26,4	915	915	100,0	+ 19,9
Frankreich	26 430	7 063	26,7	+ 59,8	22 235	7 547	33,9	+ 33,4
Italien	19 191	6 221	32,4	- 18,5	13 587	5 526	40,7	+ 11,7
BRD	45 926	13 700	29,8	+ 0,5	31 929	9 500 <sup>2)</sup>	29,8 <sup>2)</sup>	- 13,6
Westeuropa	126 552	32 042	25,3	+ 5,2	93 746	26 703 <sup>2)</sup>	28,5	+ 3,5

<sup>1)</sup> Nur die angeführten Länder haben bisher Erdgas aus der UdSSR importiert — <sup>2)</sup> Zum Teil geschätzt

war der Einbruch der Lieferungen zu Jahresbeginn 1985 auf den besonders strengen Winter zurückzuführen. Auch in den ersten Monaten 1986 hat die Sowjetunion nur wenig Rohöl in den Westen exportiert. Bis zum Sommer 1986 sind die Lieferungen von Rohöl und Erdölprodukten stark gestiegen, im Herbst sind sie aber wieder etwas zurückgegangen.

Österreichs Erdölimporte aus der Sowjetunion waren im Vorjahr rückläufig. Die UdSSR war erst im September bereit, bei Lieferungen nach Österreich konkurrenzfähige Preise anzubieten, sodaß die ÖMV zuvor den Bezug aus der Sowjetunion drosselte (Die Presse, 27. Oktober 1986). Obwohl Österreich einen relativ großen Teil seines Importbedarfs an Erdöl und -produkten aus den Oststaaten deckt, stellt es für diese Region einen nur wenig bedeutenden Absatzmarkt dar. Von den gesamten Westexporten der Oststaaten in diesem Bereich sind weniger als 2% für Österreich bestimmt. Für die Sowjetunion lautet dieser Anteil weniger als 1%, für Osteuropa etwa 5%. Seit dem Bau einer Erdgaspipeline nach Westeuropa ist für die Sowjetunion auch das Erdgas eine wichtige Exportposition geworden. Im Jahr 1986 (Jänner bis Oktober) haben westliche Länder 26,7 Mrd. m<sup>3</sup> Erdgas aus der Sowjetunion importiert, das entspricht einer Zunahme von 3,5%<sup>5)</sup>. Wichtigste Abnehmer von sowjetischem Erdgas sind die BRD, Frankreich und Italien, die 30% bis 40% ihres Importbedarfs aus der Sowjetunion decken. Die Erdgasimporte Westeuropas aus der UdSSR entsprachen 1985 25,3% der Gesamteinfuhr und 13,4% des Verbrauchs dieser Region. Österreich — das als erstes westliches Land mit der Sowjetunion einen Erdgasliefervertrag abschloß — nimmt etwa 12% des sowjetischen Angebotes ab (1986 4,0 Mrd. m<sup>3</sup>). Der österreichische Importbedarf wird fast ausschließlich aus der Sowjetunion gedeckt. Ab 1993 soll Österreich etwa 1 Mrd. m<sup>3</sup> Erdgas aus Norwegen einführen (Industrie, 7. Februar 1987).

<sup>5)</sup> Die Energieimporte der BRD aus der Sowjetunion werden nicht laufend publiziert und mußten daher geschätzt werden

### Bruttoverschuldung des Ostens auf 117 Mrd. \$ gestiegen

Im Laufe der siebziger und noch Anfang der achtziger Jahre ist die Verschuldung der Oststaaten im Westen stark gestiegen. Mit Hilfe kreditfinanzierter Anlagen und Investitionsgüter aus dem Westen wollten die Oststaaten ihre Wirtschaft modernisieren und wettbewerbsfähig machen. Die Ergebnisse dieser Wirtschaftspolitik blieben aber weit hinter den Erwartungen zurück (vgl. *Levcik — Stankovsky*, 1985).

Ende 1981 hatte die Verschuldung der Oststaaten in frei konvertierbarer Währung brutto 95 Mrd. \$, netto (nach Abzug von Guthaben) 79 Mrd. \$ erreicht. Polen und Rumänien konnten in diesem Jahr ihren Verpflichtungen nicht nachkommen und mußten um eine Umschuldung ansuchen. Diese Schuldenkrise hat die zuvor als nahezu "risikofrei" beurteilte Bonität der Staatshandelsländer des Ostens durch die westlichen Kreditgeber schlagartig geändert.

In den folgenden Jahren konnten die meisten Oststaaten — mit Ausnahme Polens — ihre Verschuldung verringern oder zumindest stabilisieren. Dieser Ausgleich gelang vor allem durch Importkürzungen zulasten der Investitionen und des privaten Konsums. Das Kredit-Rating der Oststaaten und dementsprechend auch die Kreditkonditionen haben sich wieder deutlich verbessert. Die Bemühungen der Oststaaten um einen Abbau der Schuldenlast waren allerdings nur bis einschließlich 1984 erfolgreich: 1985 vergrößerte sich die Verschuldung dieser Region brutto um etwa 15 Mrd. \$ auf 97 Mrd. \$ (*OECD*, 1987), netto um etwa 10 Mrd. \$ (Übersicht 5). Dazu hat allerdings die Dollarabwertung maßgebend beigetragen: Die auf andere Währungen lautenden Verpflichtungen steigen bei Umrechnung in Dollar im Ausmaß der Wechselkursänderung<sup>6)</sup>. Andererseits hat allerdings der

<sup>6)</sup> Im Jahresdurchschnitt 1985 hat zwar der Dollar gegenüber den meisten Währungen noch aufgewertet (gegenüber der DM um über 3%), der Jahresendkurs — der für die Berechnung der Kreditstände maßgebend ist — zeigt aber eine deutliche Abwertung (gegenüber der DM um 22%).

**Verschuldung der Oststaaten**  
Jahresendstände

	Insgesamt <sup>1)</sup>		Bruttoverschuldung				Bei westlichen Banken <sup>2)</sup>			Nettoverschuldung		
	Bruttoverschuldung		Bruttoverschuldung		1986 September	Guthaben		Guthaben		Nettoverschuldung		
	1984	1985	1984	1985		1984	1985	1986 September	1984	1985	1986 September	
	Mrd \$											
Bulgarien	2,1	3,6	1,6	2,9	3,8	1,4	2,1	1,8	0,2	0,8	2,0	
ČSSR	3,1	3,4	2,4	2,7	3,2	1,0	1,0	1,2	1,4	1,7	2,0	
DDR	11,3	13,5	8,3	10,2	11,3	4,5	6,5	7,1	3,8	3,7	4,2	
Polen	26,8	29,7	8,9	10,2	11,2	1,5	1,6	1,7	7,4	8,6	9,5	
Rumänien	7,2	6,7	3,2	3,0	3,1	0,6	0,4	0,4	2,6	2,6	2,7	
Ungarn	9,1	11,7	6,9	8,7	9,6	1,5	2,3	1,8	5,4	6,4	7,8	
Osteuropa	59,5	68,6	31,4	37,8	42,2	10,7	13,9	13,8	20,7	23,9	28,4	
UdSSR	22,1	28,3	16,6	22,7	28,5	11,3	13,1	13,8	5,3	9,6	14,7	
Oststaaten	81,6	96,8	48,2	60,7	70,9	22,1	27,0	27,6	26,1	33,7	43,3	
Veränderung gegen das Vorjahr	- 4,1	+ 15,2	- 3,8	+ 12,5	+ 10,2	+ 2,4	+ 4,9	+ 0,6	- 6,2	+ 7,6	+ 9,6	

<sup>1)</sup> Q: OECD — <sup>2)</sup> Q: BIZ

Wechselkurseffekt bis 1984 beim Schuldenabbau der Oststaaten mitgewirkt.

Berechnungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) — die allerdings nur das Obligo des Ostens gegenüber westlichen Banken umfassen (55% bis 60% der Gesamtsumme) — zeigen, daß 1985 von der Zunahme der Bruttoverschuldung etwa 55% (6,9 Mrd. \$ von insgesamt 12,5 Mrd. \$), von jener der Nettoverschuldung 60% auf den Wechselkurseffekt zurückzuführen sind. Die Nettoverschuldung Osteuropas (ohne UdSSR) bei westlichen Banken blieb 1985 wechselkursbereinigt ("real") fast unverändert, das Nettoobligo der Sowjetunion vergrößerte sich um 2,8 Mrd. \$ (Übersicht 6)

Im Jahr 1986 (es liegen bisher nur Daten für neun Monate vor) nahm die Verschuldung der Oststaaten bei

westlichen Banken brutto um 10,2 Mrd. \$ zu, real (wechselkursbereinigt) um nur 3,1 Mrd. \$. Die Oststaaten (vor allem die kleineren osteuropäischen Länder) nahmen allerdings ihre Guthaben bei westlichen Banken in Anspruch (real — 1,7 Mrd. \$), zugleich kam ihnen hier auch der Wechselkurseffekt zugute. Netto stieg die Verschuldung des Ostens bei westlichen Banken um 9,6 Mrd. \$, wovon die Hälfte auf die Sowjetunion entfiel.

**Gesamtverschuldung der Oststaaten 1985 und erste Schätzung für 1986**

Jahresendstände

	Brutto-	Guthaben <sup>1)</sup>	Netto-
	verschuldung		verschuldung
	Mrd \$		
<b>1985</b>			
Bulgarien	4,0	2,1	1,9
ČSSR	3,5	1,0	2,5
DDR	13,8	6,5	7,3
Polen	30,5	1,6	28,9
Rumänien	6,6	0,4	6,1
Ungarn	11,8	2,3 <sup>2)</sup>	9,5 <sup>2)</sup>
Osteuropa	70,2	14,0	56,2
UdSSR <sup>3)</sup>	28,3 <sup>4)</sup>	13,1	15,2
Oststaaten	98,5	27,1	71,4
<b>1986</b>			
Osteuropa	78,9	14,0	64,9
UdSSR <sup>3)</sup>	38,1	14,1	24,0
Oststaaten	117,0	28,1	88,9

1985 auf der Grundlage von *WIIW, OECD (1987)* und *ECE (1986)*; geringfügige Unterschiede gegenüber den Daten in Übersicht 5, die auf *OECD (1987)* beruhen — <sup>1)</sup> Nur Guthaben laut BIZ-Statistik — <sup>2)</sup> Die gesamten ungarischen Devisenreserven (einschließlich Gold) in konvertierbarer Währung betragen Ende 1985 laut Ungarischer Nationalbank 6,7 Mrd. \$; die verfügbaren Devisenreserven wurden vom *WIIW* auf 5,6 Mrd. \$ geschätzt. Die Nettoverschuldung Ungarns (sowie auch der Oststaaten insgesamt) dürfte daher um etwa 3,3 Mrd. \$ geringer sein — <sup>3)</sup> Einschließlich RGW-Banken — <sup>4)</sup> Die ECE schätzt die Bruttoverschuldung der UdSSR auf 31,9 Mrd. \$

**Veränderung der Verschuldung der Oststaaten bei westlichen Banken**

	Brutto-		Guthaben		Netto-	
	verschuldung		verschuldung		verschuldung	
	1985	1986 <sup>1)</sup>	1985	1986 <sup>1)</sup>	1985	1986 <sup>1)</sup>
	Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd \$					
<b>Osteuropa</b>						
Insgesamt	+ 6,2	+ 4,4	+ 3,1	- 0,1	+ 3,3	+ 4,5
Real <sup>2)</sup>	+ 1,9	- 0,3	+ 1,8	- 1,6	+ 0,1	+ 1,3
Wechselkurseffekt	+ 4,5	+ 4,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,2
<b>UdSSR</b>						
Insgesamt	+ 6,1	+ 5,8	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,3	+ 5,1
Real <sup>2)</sup>	+ 3,7	+ 3,4	+ 0,9	- 0,1	+ 2,8	+ 3,5
Wechselkurseffekt	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,6
<b>Oststaaten</b>						
Insgesamt	+ 12,5	+ 10,2	+ 4,9	+ 0,6	+ 7,6	+ 9,6
Real <sup>2)</sup>	+ 5,6	+ 3,1	+ 2,7	- 1,7	+ 2,9	+ 4,8
Wechselkurseffekt	+ 6,9	+ 7,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,8

<sup>1)</sup> Jänner bis September — <sup>2)</sup> Wechselkursbereinigt

Die Gesamtverschuldung der Oststaaten betrug 1986 nach einer vorläufigen Schätzung brutto 117 Mrd \$, netto 89 Mrd \$, das entspricht einer Zunahme um 17,5 Mrd \$. Die Verpflichtungen Osteuropas machten 65 Mrd \$, jene der Sowjetunion 24 Mrd \$ aus (Übersicht 7). Die "reale" Verschuldung Osteuropas blieb brutto gleich, netto vergrößerte sie sich um 2 Mrd \$ (Abbau von Guthaben); das reale Obligo der Sowjetunion (brutto und netto) stieg um 5,5 Mrd \$. Der Wechselkurseffekt allein hat den Schuldenstand des Ostens brutto um 13 Mrd \$, netto um fast 10 Mrd \$ erhöht.

Die reale Veränderung der Verschuldung sollte etwa dem Leistungsbilanzsaldo der Oststaaten entsprechen. Die vorläufigen Daten für diesen Bereich — für den freilich noch viele Positionen fehlen — stehen mit der Schätzung zumindest nicht in Widerspruch: Die Handelsbilanz der Oststaaten mit dem Westen war 1986 etwa ausgeglichen (Übersicht 1). Die Oststaaten mußten u. a. den Zinsendienst finanzieren, der auf 5 bis 6 Mrd \$ geschätzt werden kann. Der Rückgang des Zinsniveaus um etwa 1,5 Prozentpunkte und die Verbesserung der Zahlungskonditionen (vgl. Übersicht 10) haben den Oststaaten zumindest 1,5 Mrd \$ erspart

#### Günstige Kreditkonditionen für die Oststaaten

Eine seit kurzem publizierte Statistik der *OECD* (1987) erlaubt eine Aufschlüsselung der Verschuldung der Oststaaten nach Kreditformen. Vom Gesamtobligo des Ostens Ende 1985 von 96,8 Mrd. \$

entfielen 57,8% (56 Mrd. \$) auf Kredite westlicher Banken (einschließlich Bonds). Am höchsten war das Bankenobligo der Sowjetunion (19 Mrd. \$) und der DDR. Der Großteil der Bankausleihungen besteht aus (nicht garantierten) Finanzkrediten. Der Anteil dieser Finanzierung an der Gesamtverschuldung des Ostens stieg von 39,2% Ende 1984<sup>7)</sup> auf 42,8% Ende 1985. Der Anteil der langfristigen Finanzkredite vergrößerte sich von 24,4% auf 32,4%. Diese Entwicklung dokumentiert das höhere Vertrauen der westlichen Finanzmärkte in die Oststaaten.

Der Anteil der Exportkredite ist leicht (von 39,5% auf 38,5%) zurückgegangen. Zu dieser Kategorie werden garantierte Bankkredite<sup>8)</sup> (Anteil 1985 15,0%) sowie garantierte Handelskredite (23,5%) gezählt. Die letztgenannte Zahl enthält auch die Zahlungsrückstände der Oststaaten aus garantierten Krediten.

Exportkredite werden vor allem von der Sowjetunion (15,7 Mrd \$) und Polen (12 Mrd. \$) in Anspruch genommen. Auf "andere" Kredite entfielen 15,1% des Obligos der Oststaaten. In diese Gruppe fallen "sonstige" Kredite westlicher Länder (u. a. Kredite der BRD an die DDR) sowie Kredite der OPEC-Staaten und anderer Entwicklungsländer. Multilaterale Kreditgeber (Weltbank, IMF) haben mit 3,6% zur Deckung des Finanzbedarfs der Oststaaten beigetragen (Übersicht 8)

<sup>7)</sup> Für einen Überblick der Verschuldung der Oststaaten nach Kreditformen 1984 vgl. *Stankovsky* (1986A), S. 82. Die Daten für 1984 wurden geringfügig korrigiert.

<sup>8)</sup> Unter Garantie ist in diesem Zusammenhang eine Absicherung durch westliche Exportversicherungsinstitute (Hermes, Kontrollbank usw.) zu verstehen.

#### Übersicht 8

### Gesamtverschuldung der Oststaaten nach Kreditformen Jahresendstände

	Verschuldung im Westen und auf den Kapitalmärkten						Andere Kreditländer <sup>1)</sup>	Weltbank IMF u. a.	Insgesamt Exportkredite	
	Insgesamt	Bei Banken		Garantierte Handelskredite		Insgesamt				
		Garantiert	Nicht garantiert	Insgesamt	Langfristig					
<b>1984</b>										
Oststaaten	44,48	12,49	31,99	19,89	19,72	17,81	13,62	3,75	81,56	32,20
Anteile in %	54,5	15,3	39,2	24,4	24,2	21,8	16,7	4,6	100,0	39,5
<b>1985</b>										
Bulgarien	2,94	0,65	2,29	1,43	0,65	0,35			3,59	1,30
ČSSR	2,66	0,60	2,07	1,31	0,75	0,51			3,41	1,34
DDR	10,47	2,57	7,90	5,07	1,50	1,37	1,49		13,46	4,07
Polen	9,44	2,84	6,60	5,32	9,16	8,99	11,10		29,70	12,00
Rumänien	2,84	0,43	2,42	1,98	0,68	0,61	0,74	2,42	6,68	1,10
Ungarn	8,65	1,07	7,57	8,46	0,68	0,09	1,32	1,08	11,72	1,75
Osteuropa	37,00	8,16	28,85	21,57	13,42	11,92	14,65	3,50	68,56	21,56
UdSSR	18,98	6,39	12,59	9,78	9,30	7,71			28,28	15,68
Oststaaten	55,98	14,54	41,44	31,34	22,72	19,65	14,65	3,50	96,85	37,26
Anteile in %	57,8	15,0	42,8	32,4	23,5	20,3	15,1	3,6	100,0	38,5

Q: *OECD* (1987) — <sup>1)</sup> Einschließlich anderer Kreditgeber

Übersicht 9

**Kreditaufnahmen der Oststaaten auf den internationalen Finanzmärkten**

Mittel- und langfristige

	1983	1984	1985	1986
	Mrd \$			
Bulgarien	—	—	475	45
ČSSR	50	—	122	429
DDR	386	936	1 173	81
Polen	—	260	—	—
Rumänien	—	—	150	—
Ungarn	567	1 166	1 578	1 315
Osteuropa	1 004	2 362	3 497	1 870
UdSSR	68	867	1 489	1 821
RGW-Banken	—	140	250	400
Oststaaten	1 071	3 369	5 236	4 091
Kredite an Oststaaten <sup>1)</sup>				
Bankkredite in Eurowährung <sup>2)</sup>	889	2 676	4 200	2 664
Andere Bankkredite <sup>2)</sup>	111	358	339	404

Q: OECD, Financial Statistics, Part 1 — <sup>1)</sup> Enthält außerdem Anleihen (bonds) Kreditlinien (bank facilities), einschließlich 'bankers acceptance' — <sup>2)</sup> Ohne offiziell garantierte Kredite ohne Umschuldungen — <sup>3)</sup> In Währungen der Gläubigerländer ohne offiziell garantierte Kredite

Auf den internationalen Finanzmärkten waren einige Oststaaten auch im Vorjahr um Kredite bemüht. Die mittel- und langfristigen Kreditaufnahmen waren mit 4,1 Mrd. \$ etwas geringer als 1985 (5,2 Mrd. \$). Vor allem die DDR und auch Bulgarien haben im Vorjahr weniger Kredite aufgenommen, die Sowjetunion und die ČSSR haben ihr Auslandsengagement etwas vergrößert (Übersicht 9).

Angesichts der hohen Liquidität auf den internationalen Finanzmärkten wurde diese "konservative" Kreditpolitik von den westlichen Banken durch erhöhte Kreditbereitschaft<sup>9)</sup> und günstige Kreditkonditionen honoriert. Der durchschnittliche Aufschlag zum Libor für Eurokredite an die Oststaaten ist von 55 Basispunkten 1985 auf 28 Punkte 1986 gesunken. Die Oststaaten erreichten damit bessere Kreditkonditionen als die OECD-Länder, deren durchschnittlicher Aufschlag 34 Basispunkte betrug. Im Jahr 1983 mußten die Oststaaten noch einen Aufschlag von 118 Punkten zum Libor akzeptieren. Die durchschnittliche Laufzeit der Eurokredite an die Oststaaten betrug im Vorjahr über 7 Jahre (Übersicht 10).

**Österreich mit 11% an der Finanzierung der Oststaaten beteiligt**

Im Wettbewerb auf den Ostmärkten spielt die Bereitstellung günstiger Finanzierungsbedingungen eine

<sup>9)</sup> "Western bankers themselves (are) queuing up to lend money to the Soviet Union . . ." . . . "The Soviet demand for hard cash has gone up, but the price has gone down." "By October, terms . . . had shrunk to 1/8% over Libor for the first five years. And those were the public deals" (*Euromoney*, 1987 S 46)

Übersicht 10

**Konditionen für Kredite an die Oststaaten**

		1983	1984	1985	1986 Jänner bis Sep- tember
Kredite westlicher Banken <sup>1)</sup>					
Kurzfristig (bis 1 Jahr)	Anteile in %	37,7	37,5	39,3	37,2 <sup>2)</sup>
Langfristig (über 2 Jahre)	Anteile in %	38,2	36,6	40,2	43,8 <sup>2)</sup>
Durchschnittliche Laufzeit der Eurokredite	Monate	53	71	89	88
Durchschnittlicher Aufschlag zu Libor	Basispunkte	118	88	55	28
OECD-Länder	Basispunkte	65	55	41	34
Zinsen für dreimonatige Eurodollar-Einlagen	in %	9,6	10,7	8,3	6,9

Q: OECD "Financial Market Trends", 1986, S 71; BIZ. Die Fälligkeitsverteilung der internationalen Bankausleihungen 1986 — <sup>1)</sup> Enthält außerdem Kredite mit Laufzeit zwischen 1 und 2 Jahren sowie nicht zuordenbare Kredite — <sup>2)</sup> Ende Juni

wichtige, mitunter entscheidende Rolle. Dies gilt vor allem für Lieferungen von Anlagen und Investitionsgütern, doch müssen oft auch beim Export von Vorprodukten, mitunter auch von Nahrungsmitteln und Konsumgütern mittel- und langfristige Zahlungsziele gewährt werden. Besonders günstige Kreditkonditionen sind bei Exporten in die Sowjetunion erforderlich. Seit 1982 wurden von österreichischen Bankenkonsortien der Sowjetunion drei Kreditrahmen über jeweils 10 Mrd. \$ eingeräumt. Der 1985 gewährte Kredit sah eine Verzinsung von 7,8% vor. Im Mai 1986 wurde

Übersicht 11

**Finanzierung der Oststaaten durch Österreich**  
Brutto, Jahresendstände

	Verschuldung der Oststaaten in Österreich		Verschuldung der Oststaaten im Westen		Anteil Österreichs an der Verschuldung der Oststaaten im Westen	
	1984 Mrd \$	1985 Mrd \$	1984 Mrd \$	1985 Mrd \$	1984 in %	1985 in %
<i>Bei westlichen Banken</i>						
Bulgarien	5	7	0,42	1,58	2,88	14,6
ČSSR	9	8	0,49	2,42	2,67	18,9
DDR	43	34	1,98	8,31	10,25	23,5
Polen	23	22	1,27	8,92	10,18	11,7
Rumänien	2	2	0,09	3,19	3,04	2,8
Ungarn	26	27	1,59	6,93	8,73	17,0
Osteuropa	108	101	5,84	31,35	37,76	15,6
UdSSR	39	39	2,27	16,64	22,73	10,6
Oststaaten	147	140	8,11	48,21	60,74	13,8
<i>Bei anderen Gläubigern<sup>1)</sup></i>						
Oststaaten	43	43	2,49	33,35	36,11	—
<i>Insgesamt</i>						
Oststaaten	190	183	10,60	81,56	96,85	10,6

Q: Die Wirtschaft, 3. Juni 1986; BIZ; OECD — <sup>1)</sup> Österreich: Handelskredite der Nichtbanken (geschätzt); Westen: durch Subtraktion errechnet

ein österreichischer Kreditrahmen vereinbart, der für Kredite mit Laufzeiten bis zu 5 Jahren eine Verzinsung von 6,5%, mit Laufzeiten bis zu 8½ Jahren 6¾% festlegte. Die Differenz zu den (höheren) Zinssätzen der Exportkredite der Oesterreichischen Kontrollbank muß von den Exporteuren aufgebracht und beim Preis berücksichtigt werden (APA, 21. Mai 1986, Die Presse, 11. April 1986). Diese "monetäre" Kreditfinanzierung muß oft mit einer "realen" Finanzierung (Gegengeschäfte; vgl. *Stankovsky*, 1986B) zu einem Finanzierungspaket kombiniert werden.

Österreich leistet seit Jahren einen beträchtlichen Beitrag zur Finanzierung der Oststaaten und hat auch nach 1981 — als viele westliche Länder ihre Kreditposition im Osten zu verringern trachteten — die Kreditgewährung an den Osten nur selektiv eingeschränkt.

Angaben über die Forderungen österreichischer Banken gegenüber den Oststaaten werden seit 1984 nicht mehr publiziert. Presseberichten zufolge (Die Wirtschaft, 16. April 1985 bzw. 3. Juli 1986) verringerte sich das Obligo der Oststaaten gegenüber österreichischen Kreditunternehmen von 147 Mrd. S Ende 1984 auf 140 Mrd. S Ende 1985. Die österreichischen Handelskredite an die Oststaaten können auf etwa 43 Mrd. S (1984 und 1985) geschätzt werden, die Gesamtverschuldung des Ostens (brutto) umfaßte somit 1985 183 Mrd. S. Die Zinszahlungen (Kapitalerträge) der Oststaaten an Österreich machten 1985 14,35 Mrd. S aus (vgl. hierzu Übersicht 23), woraus sich ein impliziter Zinssatz von 7,9% ergibt. Die durchschnittliche Sekundärmarktzinssätze betrug im Jahr 1985 7,7%, der erwähnte Zinssatz für UdSSR-Kredite 7,8%, der variable Satz der Finanzierung durch die Oesterreichische Kontrollbank 8,5%, die Zinsen für kurzfristige Kredite waren viel niedriger. Die Schätzung der Ostverschuldung steht somit mit den Zinszahlungen im Einklang.

In Dollar umgerechnet erreichte die Verschuldung der Oststaaten in Österreich Ende 1984 8,6 Mrd. \$, 1985 10,6 Mrd. \$. Das entspricht einem österreichischen Anteil an der Kreditgewährung an den Osten von 10,9%. Von den Krediten westlicher Banken an die Oststaaten entfielen auf Österreich 13,4%. Dieser Anteil ist etwa 2,5mal so groß wie Österreichs Marktanteil am Ostexport der Industriestaaten. Österreich ist vor allem bei Krediten an die Nachbarstaaten Ungarn und ČSSR (Anteil Österreichs an den gesamten westlichen Bankkrediten jeweils 18%) sowie an die DDR (Anteil 19%) stark beteiligt<sup>10)</sup>.

<sup>10)</sup> Die BIZ-Statistiken enthalten allerdings nicht die Kredite der BRD an die DDR.

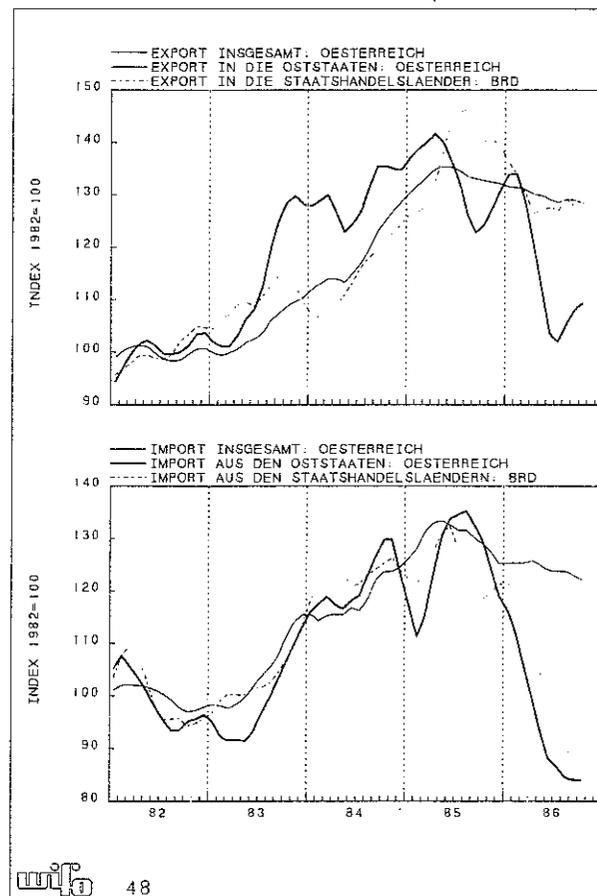
### Stärkster Rückschlag im österreichischen Ostexport seit 30 Jahren

Der österreichische Ostexport schnitt 1986 mit einem Rückgang um 15,5% am schlechtesten seit fast 30 Jahren ab (1958 — 15,7%). Der Anteil der Oststaaten an der Gesamtausfuhr blieb 1986 erstmals seit dem Staatsvertrag unter der 10%-Marke. Dieser Rückschlag wurde vor allem durch die schrumpfende Nachfrage verursacht; auf dem schwachen Markt konnten Österreichs Exporteure ihre Marktstellung verbessern.

Die österreichischen Ostexporte schwanken viel stärker als die österreichischen Gesamtexporte, aber auch als die deutsche Ostausfuhr (vgl. Abbildung 2)<sup>11)</sup>. Dies dürfte vor allem mit den Zyklen der österreichischen Anlagenlieferungen zusammenhängen. Der deutsche Ostexport war bereits seit dem

<sup>11)</sup> Der Vergleich mit der BRD in Abbildung 2 ist insofern etwas beeinträchtigt, als die deutschen Daten auch Exporte in die asiatischen Staatshandelsländer enthalten.

Abbildung 2  
Außenhandel Österreichs und der Bundesrepublik  
Deutschland mit den Oststaaten  
(Saison- und arbeitstätig bereinigt, gleitender  
Viermonatsdurchschnitt)



Sommer 1985 rückläufig, wobei diese Tendenz während des ganzen Jahres 1986 anhielt. Insgesamt schrumpfte der deutsche Ostexport im Vorjahr mit -8,4% aber weniger als der österreichische. Der österreichische Ostexport hat sich noch im Herbst 1985 belebt. Dem Höhepunkt im Frühjahr 1986 folgte ein steiler Abfall.

Während im österreichischen Gesamtexport die Preise um 3,7% zurückgegangen sind, blieben sie bei der Ausfuhr in die Oststaaten stabil (+0,1%). Real schrumpften die Ostexporte um 15,4%; sie haben damit spürbar zum schwachen Ergebnis des Gesamtexports (real +0,4%) beigetragen.

Stark zurückgegangen sind vor allem die Lieferungen in die Sowjetunion (-21,2%) und nach Polen, aber auch nach Ungarn, Rumänien, Bulgarien und in die DDR wurde viel weniger exportiert als 1985. Zugenommen haben nur die Lieferungen in die ČSSR (Übersicht 12).

Im Vergleich zu anderen Industriestaaten hat Österreich auf den Ostmärkten noch relativ gut abgeschnitten. Österreichs Marktanteil an den Ostexporten westlicher Industrieländer stieg 1986 um 7,8%<sup>12)</sup>. Österreich konnte seine Position vor allem in der Sowjetunion, der ČSSR und in Rumänien verbessern,

<sup>12)</sup> Jänner bis September 1986. Die österreichischen Exporte umgerechnet in Dollar, sind um diesen Prozentsatz stärker gestiegen (weniger gesunken) als jene der Industriestaaten. Die Ergebnisse sind auch durch die Wechselkursentwicklung beeinflusst.

Übersicht 13  
Österreichs Wettbewerbsposition in den Oststaaten

Länder	Export-Marktanteil <sup>1)</sup>			Import-Marktanteil <sup>2)</sup>		
	1985	1982/1985	1986 Jänner bis September	1985	1982/1985	1986 Jänner bis August
	In %	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %	In %	Durchschnittliche jährliche Veränderung in %		
Bulgarien	7,18	- 3,1	- 1,1	5,21	+ 7,6	-31,9
ČSSR	8,72	- 8,6	+13,9	15,36	- 1,4	-13,7
DDR	14,49	+ 5,8	-22,4	5,55	- 8,6	+11,8
Polen	6,70	+17,7	+ 1,4	5,91	+ 1,7	+19,6
Rumänien	3,85	-13,0	+12,7	2,26	- 8,4	- 6,2
Ungarn	15,84	+ 6,4	- 5,9	15,90	+ 8,8	- 3,3
Osteuropa	9,69	+ 2,6	- 2,2	8,27	- 0,4	- 0,6
UdSSR	3,11	+ 8,7	+11,1	4,04	+ 1,4	+ 6,8
Oststaaten	5,61	+ 5,1	+ 7,8	5,75	+ 1,6	+ 5,4

Q: OECD — <sup>1)</sup> Anteil an den Exporten der Industrieländer in die Oststaaten — <sup>2)</sup> Anteil an den Importen der Industrieländer aus den Oststaaten

mußte aber Marktanteilsverluste in der DDR und in Ungarn hinnehmen. Österreichs Marktanteil an den Exporten der Industriestaaten in den Osten ist mit 5,6% etwa dreimal so groß wie Österreichs Anteil am Gesamtexport der Industrieländer. In den achtziger Jahren konnte Österreich seine Marktstellung in den Oststaaten ausweiten (1982 bis 1985 um 5,1% jährlich).

Übersicht 12  
Österreichischer Osthandel

	Exporte			Importe		
	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<i>Nominell</i>						
Bulgarien	-12,1	+18,3	-10,3	+42,4	+14,8	-43,3
ČSSR	- 2,4	+11,1	+ 2,7	+ 6,7	+ 5,9	-21,5
DDR	+ 7,6	-35,2	-14,4	- 6,8	+ 4,0	- 9,3
Polen	+ 9,7	+26,1	-20,0	+41,4	- 5,2	-10,7
Rumänien	+ 9,3	+ 0,7	-11,6	+ 8,4	- 5,6	-32,3
Ungarn	+13,9	+31,6	-14,9	+36,8	+ 4,8	-21,8
Osteuropa	+ 5,8	+ 6,5	-12,5	+20,0	+ 2,5	-19,8
UdSSR	+30,5	- 4,7	-21,2	+32,1	- 2,4	-34,7
Oststaaten	+13,7	+ 2,4	-15,5	+24,9	+ 0,4	-26,0
Welt	+13,5	+12,5	- 3,3	+12,6	+ 9,9	- 5,3
<i>Preise</i>						
Oststaaten	+ 5,0	- 3,3	+ 0,1	+ 7,0	+ 6,4	-28,0
Welt	+ 3,5	+ 1,7	- 3,7	+ 3,8	+ 3,8	- 9,3
<i>Real zu Preisen von 1979</i>						
Oststaaten	+ 8,2	+ 5,9	-15,4	+16,7	- 5,6	+ 2,8
Welt	+ 9,6	+10,6	+ 0,4	+ 8,4	+ 5,9	+ 4,4
	Anteile am Gesamtaußenhandel in % nominell					
Osteuropa	7,7	7,3	6,6	6,7	6,2	5,3
UdSSR	4,5	3,8	3,1	5,0	4,4	3,1
Oststaaten	12,2	11,1	9,7	11,7	10,7	8,3

Zunahme im Maschinenexport, Stahl -37%

Die einzige Warengruppe, die im Vorjahr im Osthandel einen Exportzuwachs erzielte, waren Maschinen (+12,2%). In diesem Bereich waren die Ergebnisse sogar deutlich besser als in der Gesamtausfuhr (+2,9%). Die Oststaaten haben im Vorjahr 9,1% der gesamten österreichischen Maschinenexporte übernommen. (In den sechziger und siebziger Jahren waren freilich 15% bis 25% der Maschinenausfuhr für die Oststaaten bestimmt.) Von den Exporten in den Osten entfielen 31% auf Maschinen. Der Exportzuwachs im Maschinenbereich konzentrierte sich auf einige Warengruppen, wie insbesondere auf Bau-, Papier-, Werkzeug- und Datenverarbeitungsmaschinen sowie auf Lkw. Zumindest erwähnenswert sind auch die Lieferungen von Fernsehgeräten im Wert von 43 Mill. S. Die Lieferungen von Schiffen — eine traditionelle Position im Ostexport — gingen um mehr als die Hälfte zurück.

Die wichtigste Gruppe im österreichischen Ostexport sind mit einem Anteil von 35% bearbeitete Waren. Hier mußte ein Rückschlag gegenüber dem Vorjahr um 25,0% (Gesamtexport -6,1%) hingenommen werden. Stark geschrumpft sind die Exporte von Stahl

*Übersicht 14*

**Wachstum und Unit Values im österreichischen Export 1986**

	Entwicklung		Bedeutung der Ostexporte <sup>1)</sup> In %	Unit Values	
	Ostexporte	Gesamtexporte		Ostexporte	Gesamtexporte
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			S je kg	
Nahrungsmittel	-13,0	-10,2	18,4	2,6	7,4
Rohstoffe	-22,3	-6,5	3,8	5,1	3,7
Holz	-45,4	-4,8	0,8	3,1	3,3
Brennstoffe	-59,7	-41,9	18,6	3,2	7,3
Chemische Erzeugnisse	-9,0	-9,1	15,6	10,6	11,7
Bearbeitete Waren	-25,0	-6,1	10,2	13,3	16,3
Maschinen Verkehrsmittel	+12,2	+2,9	9,1	175,1	135,8
Konsumnahe Fertigwaren	-29,6	+4,0	5,6	256,2	185,6
insgesamt	-15,5	-3,3	9,7	12,5	19,1

<sup>1)</sup> Anteile am österreichischen Gesamtexport der Warengruppe

(-36,8%), vor allem von Roheisen und Ingots sowie von Blechen (-46,5%). Die Ausfuhr von Rohren blieb — als Folge des Preisverfalls (-13%) — wertmäßig um 14,6% unter dem Vorjahresniveau. Es handelt sich dabei vor allem um Ölfeldrohre, die im Rahmen eines mehrjährigen sowjetischen Auftrags zu Verlustpreisen vom VOEST-Werk Kindberg erzeugt werden (vgl. Die Presse, 28. Mai 1986, 28. Juli 1986 und 21. August

1986). Schwach waren auch die Exporte von Papier, Textilien und Aluminium. Die Ausfuhr von Stahlkonstruktionen — in der Regel Teile von Anlagen — hat sich hingegen verdoppelt.

An konsumnahen Fertigwaren wurde um 30% weniger in den Osten exportiert, vor allem weil in den wichtigsten Positionen — Schuhe und Bekleidung — ein Rückgang um 30% bis 40% hingenommen werden mußte, der zu einem erheblichen Teil preisbedingt war. Die Chemieexporte sanken um 9%; betroffen waren die Erzeuger von Farben und Kunststoffen, obwohl sich deren Exportpreise verbesserten.

Nahrungsmittel wurden im Vorjahr im Wert von 2,2 Mrd. S (-13%) in den Osten exportiert, das ist fast ein Fünftel der gesamten österreichischen Nahrungsmittelausfuhr. Die Exporte von Weizen verringerten sich zwar von 1,8 Mrd. S 1985 auf 0,8 Mrd. S, dafür konnten aber die Exporte von Gerste, Mais und von Molkereierzeugnissen erheblich ausgeweitet werden. Von Bedeutung sind auch die Genußmittelexporte (Kaffee, Tee, Kakao usw.) im Wert von fast 0,4 Mrd. S (+7,3%).

**Warenstruktur dämpft Ostimport**

Die österreichischen Ostimporte schrumpften 1986 dem Wert nach um 26%, vor allem weil die aus den Oststaaten importierten Güter um 28% billiger wurden. Real nahmen die Importe aus dem Osten um 2,8% zu, etwas schwächer als die gesamte Einfuhr (+4,4%). Der Anteil des Ostens an der Einfuhr fiel damit von 10,7% auf 8,3%; das entspricht etwa dem Anteil der Oststaaten in den Jahren 1972 und 1973, vor der ersten Energiekrise. Stark zurückgegangen ist die Einfuhr aus der Sowjetunion (-34,7%) und aus Bulgarien, doch wurde auch aus den übrigen osteuropäischen Ländern weniger bezogen. Verhältnismäßig gering waren die Verluste der DDR (-9,3%) und von Polen (-10,7%).

Die Oststaaten haben in Österreich Marktanteile verloren, obwohl sie in den meisten Warengruppen besser als die Konkurrenz abschnitten. Für sie wirkte sich die ungünstige Warenstruktur ihrer Importe aus, in der die am meisten betroffene Warengruppe Brennstoffe dominiert: Obwohl die Brennstoffimporte aus dem Osten (-36,6%) weniger als die gesamten Energieimporte (-45,1%) schrumpften, waren die Oststaaten von diesem Rückgang überdurchschnittlich betroffen.

Bei bearbeiteten Waren (+19,9%) und Maschinen (+10,6%) konnten die Oststaaten in Österreich sogar beachtliche Erfolge erreichen; hier erzielten sie deutlich höhere Wachstumsraten als für die Gesamteinfuhr dieser Waren registriert wurden. Wahrscheinlich stützten sich die hohen Zunahmen der Ostimporte zum Teil auf Gegengeschäfte. Auf bearbeitete Waren

*Übersicht 15*

**Wichtige Waren im österreichischen Export in die Oststaaten 1986**

	Exportwert Mrd. S	Bedeutung der Ostexporte <sup>1)</sup>	Entwicklung Veränderung gegen das Vorjahr in %	Exportpreise
Molkereierzeugnisse	0,2	9,3	+ 35,0	+17,9
Getreide	1,4	51,5	- 28,6	-22,6
Weizen	0,8	87,1	- 55,4	
Gerste	0,2	92,8	+ 135,8	
Mais	0,3	66,3	+1 936,3	
Erdölzeugnisse	0,8	47,2	- 59,7	- 0,1
Farben	0,7	42,4	- 6,5	+ 6,4
Kunststoffe	1,2	13,2	- 5,4	+ 7,9
Papier	1,0	5,3	- 18,2	- 5,8
Textilien	1,5	7,8	- 15,6	+ 1,8
Eisen und Stahl	5,2	19,8	- 36,8	- 2,0
Bleche	2,1	21,2	- 46,5	-15,4
Rohre	2,3	40,2	- 14,6	-13,1
Aluminium	0,3	6,1	- 19,3	- 2,4
Stahlkonstruktionen	0,5	16,2	+ 102,0	-40,5
Baumaschinen	0,8	17,8	+ 81,4	+16,3
Papiermaschinen	0,6	34,3	+ 46,0	+ 0,6
Werkzeugmaschinen	0,9	25,9	+ 115,6	-11,4
Datenverarbeitungsmaschinen	0,2	15,6	+ 149,8	+35,7
Fernsehgeräte	0,0	2,0	+ 399,4	
Lkw	0,2	6,6	+ 16,1	+12,4
Schiffe	0,6	86,1	- 55,6	
Bekleidung	0,4	3,6	- 31,6	-18,4
Schuhe	0,9	16,1	- 39,5	-15,9

<sup>1)</sup> Anteile am österreichischen Gesamtexport der Warengruppe

**Wachstum und Warenstruktur im österreichischen Import aus den Oststaaten 1986**

	Entwicklung		Bedeutung der Ostimporte	Insgesamt	Struktur Ostimporte UdSSR	Osteuropa
	Ostimporte	Gesamtimporte				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Anteile an den Gesamtimporten in %		Anteile in %	
Nahrungsmittel	- 7,0	- 0,8	9,2	6,3	0,6	9,6
Rohstoffe	-14,7	-17,9	27,4	18,0	15,1	19,6
Holz	+ 6,1	+ 2,2	51,2	7,5	0,9	11,3
Brennstoffe	-36,6	-45,1	48,7	50,4	75,0	36,1
Chemische Erzeugnisse	-34,9	- 3,7	5,6	6,9	3,0	9,1
Bearbeitete Waren	+ 19,9	+ 0,2	4,5	10,5	4,7	13,9
Maschinen, Verkehrsmittel	+ 10,6	+ 7,2	0,9	3,8	1,3	5,3
Konsumnahe Fertigwaren	- 6,1	+ 6,4	1,4	2,7	0,3	4,1
Insgesamt	-26,0	- 5,3	8,3	100,0	100,0	100,0

und Maschinen entfielen allerdings insgesamt nur 14,3% der österreichischen Ostimporte. Bei Rohstoffen war der Rückgang der Ostimporte (-14,7%) geringer als in der Gesamteinfuhr (-17,9%).

Die österreichische *Osthandelsbilanz* hat sich im Vorjahr um fast 6 Mrd. S verbessert: Das Defizit verringerte sich von 6,7 Mrd. S im Jahr 1985 auf nur 0,9 Mrd. S. Das Bilanzergebnis war das beste seit 1979. Gegenüber der Sowjetunion mußte ein Passivum von 1,9 Mrd. S hingenommen werden, gegenüber Osteuropa wurde ein Überschuß von 1 Mrd. S erzielt (ČSSR -2,5 Mrd. S, Bulgarien +2 Mrd. S). Der Bilanzenerfolg im Osthandel ist vor allem der Verbesserung der Terms of Trade (um 39,1%) zuzuschreiben.

**Marktanteilsgewinn der Oststaaten bei Mineralölprodukten**

Österreich hat 1986 aus den Oststaaten Energie im Wert von 17,1 Mrd. S importiert. Das war dem Wert nach um 36,6% weniger, real (preisbereinigt) aber um 1,4% mehr als 1985. Die österreichischen Energieimporte haben sich real um 0,7% verringert. Die Oststaaten konnten vor allem bei Mineralölprodukten in Österreich reale Marktanteile gewinnen. Die österreichischen Mineralölimporte aus dem Osten stiegen real um 28,6%, insgesamt hingegen nur um 13,9%. Die Preise für Mineralölprodukte aus dem Osten sind allerdings noch stärker gesunken (-56,4%) als jene aus anderen Lieferländern (insgesamt -48,3%). Anders war die Situation bei Rohöl, wo die Oststaaten (UdSSR) — bei etwas geringeren Preiskonzessionen — stark aus dem Markt verdrängt wurden (real: Oststaaten -15,7%, insgesamt -1,2%). Relativ gut haben die Oststaaten bei Kohle abgeschnitten, wo sie real ihr Lieforniveau halten konnten.

Der Anteil der Oststaaten an den gesamten österreichischen Energieimporten (Werte) ist von 42,2% 1985 auf 48,7% im Vorjahr gestiegen. Es handelt sich dabei um den höchsten Wert seit 1969. Aus dem Osten wurden 65% der österreichischen Importe von Kohle, 60% von elektrischem Strom und 42% von Mineralölprodukten bezogen. Nur bei den Erdölimporten verringerte sich der Anteil des Ostens deutlich von 21,2% 1984 auf nur 10,2% im Vorjahr.

Der mit Abstand größte Energielieferant Österreichs unter den Oststaaten ist die Sowjetunion: Auf dieses Land entfielen fast 55% der Energieimporte aus dem Osten bzw. 27% der gesamten österreichischen Energieimporte. Wichtige Energielieferanten sind auch Polen, Ungarn und die ČSSR. Für die meisten Oststaaten ist Energie die bedeutendste Exportgruppe im Handel. In der Sowjetunion beträgt der Energieanteil sogar 75% und in Polen 66%, nur bei den Be-

**Handelsbilanz und Terms of Trade im österreichischen Osthandel**

	Handelsbilanz					
	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	Mrd. S			Veränderung gegen das Vorjahr in Mrd. S		
Bulgarien	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,1
ČSSR	- 4,4	- 4,4	- 2,5	- 0,6	- 0,1	+ 1,9
DDR	+ 4,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,7	- 2,5	- 0,4
Polen	- 1,6	- 0,5	- 0,8	- 1,2	+ 1,1	- 0,3
Rumänien	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4
Ungarn	- 1,2	+ 0,7	+ 1,2	- 1,3	+ 1,8	+ 0,5
Osteuropa	- 1,9	- 1,0	+ 1,0	- 3,0	+ 0,9	+ 2,1
UdSSR	- 5,6	- 5,7	- 1,9	- 1,5	- 0,2	+ 3,8
Oststaaten	- 7,5	- 6,7	- 0,9	- 4,5	+ 0,7	+ 5,9
Welt	-77,6	-77,0	-65,9	- 6,4	+ 0,6	+ 11,1

	Terms of Trade					
	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	1979 = 100			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Oststaaten	76,7	69,8	97,1	- 1,8	- 9,1	+ 39,1
Welt	95,6	93,7	99,4	- 0,3	- 2,0	+ 6,1

Übersicht 18

**Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten 1986**  
Warenstruktur

	Struktur Anteile in %	Oststaaten			Insgesamt		
		Nominell Veränderung gegen das Vorjahr in %	Preise <sup>1)</sup>	Real <sup>1)</sup>	Nominell Veränderung gegen das Vorjahr in %	Preise <sup>1)</sup>	Real <sup>1)</sup>
Kohle	26,2	-10,4	- 9,4	- 0,6	-19,9	-14,3	- 6,5
Rohöl	6,7	-62,2	-55,2	-15,7	-57,9	-56,6	- 1,2
Erdölprodukte	19,9	-43,9	-56,4	+28,6	-45,2	-48,3	+13,9
Erdgas	43,5	-40,1	-36,9	- 3,4	-39,6	-36,9	- 2,8
Elektrischer Strom	3,6	+35,3			+17,2		
Energie insgesamt	100,0	-35,6	-36,1	+ 1,4	-45,1	-43,5	- 0,7

<sup>1)</sup> Bei den hier angeführten Preisen handelt es sich um Durchschnittswerte (Unit Values) laut Berechnung des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, wobei auch die Änderungen der Warenstruktur berücksichtigt werden. Die "realen" (preisbereinigten) Veränderungsdaten unterscheiden sich etwas von den aus Importmengen berechneten Raten.

Übersicht 19

**Abhängigkeit Österreichs von den Energieimporten aus den Oststaaten**

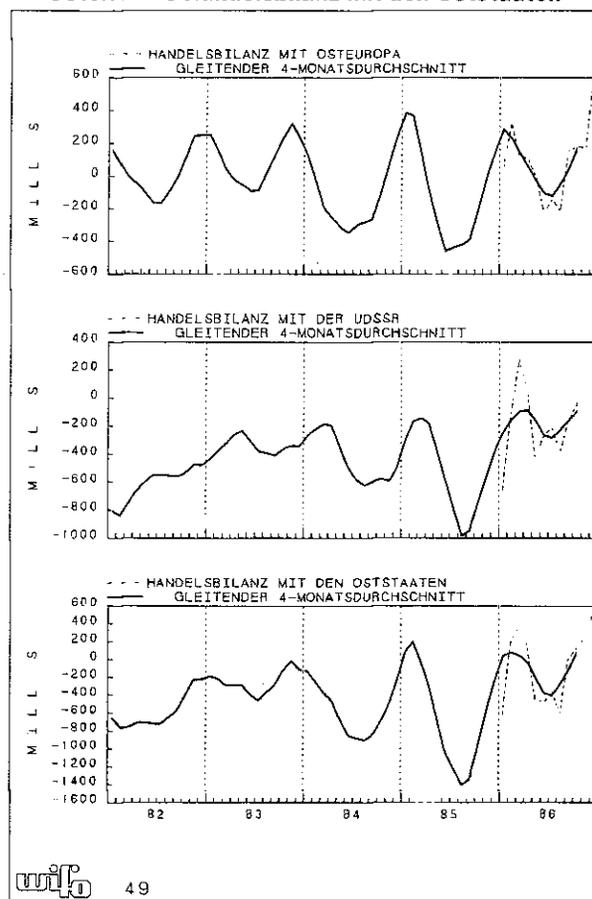
	1984		1985		1986	
	Werte	TJ	Werte	TJ	Werte	TJ
	Anteile der Oststaaten an den Gesamtimporten an Energie in %					
Kohle	61,5	58,0	64,9	71,9	67,9	67,9
Rohöl	21,2	11,3	10,2	21,6	12,2	12,2
Erdölprodukte	42,7	41,1	42,1	47,5	43,3	43,3
Erdgas	95,8	95,7	94,9	98,3	97,9	97,9
Elektrischer Strom	81,7	52,0	60,0	53,3	46,9	46,9
Energie insgesamt	46,2	42,2	48,7	54,5	48,9	48,9

**Dienstleistungen im österreichischen Osthandel**

In den modernen Volkswirtschaften gewinnt der Handel mit Dienstleistungen zunehmend an Bedeutung. In den westlichen Industriestaaten entsprachen 1985 die Exporte von Dienstleistungen etwa 47% der Exporte von Waren (IMF Survey, 12. Jänner 1987). In

Abbildung 3

**Österreichs Handelsbilanz mit den Oststaaten**



zügen aus Rumänien und Bulgarien bleibt der Anteil der Energie unter der 10%-Marke.

Übersicht 20

**Energieimporte Österreichs aus den Oststaaten 1986**

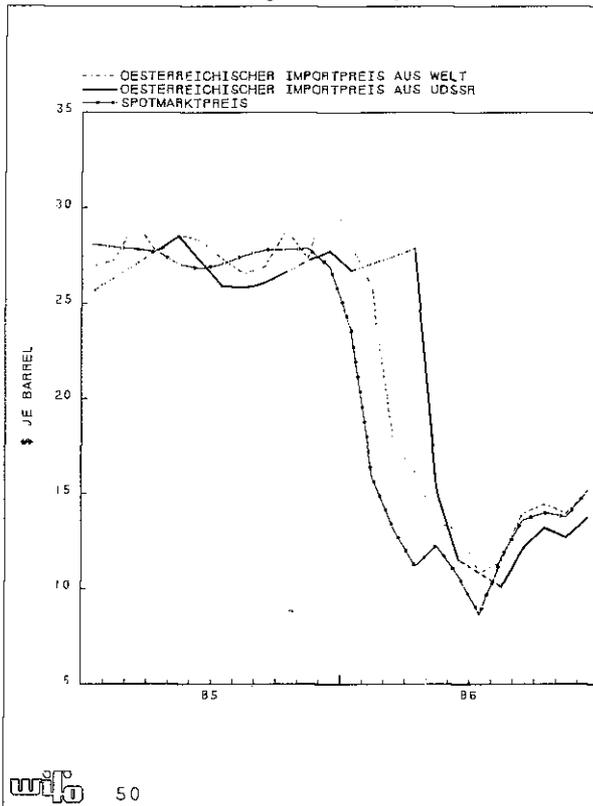
Länderstruktur

	Werte		Bedeutung	
	Mrd S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Anteile in %	In %
Bulgarien	0,0	-72,5	0,2	7,3
ČSSR	2,2	-40,5	12,6	33,0
DDR	0,4	-12,9	2,6	18,6
Polen	2,8	-10,1	16,4	65,8
Rumänien	0,1	-78,1	0,6	9,6
Ungarn	2,2	-33,3	12,8	33,1
Osteuropa	7,8	-30,4	45,3	36,1
UdSSR	9,4	-40,9	54,7	75,0
Oststaaten	17,1	-35,6	100,0	50,4

<sup>1)</sup> Anteile an den gesamten Energieimporten Österreichs — <sup>2)</sup> Anteile der Energieimporte an den Gesamtimporten Österreichs aus dem Land

Abbildung 4

Entwicklung der Rohölpreise



Übersicht 21  
Österreichs Dienstleistungsbilanz mit den Oststaaten

	1983	1984	1985
	Mill S		
Eingänge	13 226	17 130	17 780
Ausgänge	5 338	6 923	6 665
Saldo	7 889	10 208	11 116

den Ost-West-Beziehungen wurde den Dienstleistungen bisher nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet, nicht zuletzt wegen der Schwierigkeit in der Erfassung dieser Transaktionen.

Statistiken über österreichische Exporte und Importe von Dienstleistungen in regionaler Gliederung werden nur einmal jährlich publiziert (Oesterreichische Nationalbank). Die österreichischen Dienstleistungsexporte (Deviseneingänge) in die Oststaaten erreichten 1985 17,8 Mrd. S (45% der Warenexporte in diese Region), die Dienstleistungsimporte (Devisenausgänge) 6,7 Mrd. S (14,5%). Das Aktivum der österreichischen Dienstleistungsbilanz mit dem Osten (1985 + 11,1 Mrd. S) war etwa doppelt so groß wie das Warenhandelsdefizit (1985 - 6,7 Mrd. S). Die österreichischen Dienstleistungseinnahmen aus dem Osten entsprachen 8,1% der gesamten österreichischen Dienstleistungsexporte, die Dienstleistungsausgaben 3,9% der gesamten Importe.

Österreichs Leistungsbilanz mit den Oststaaten 1985

Übersicht 22

	Bulgarien	ČSSR	DDR	Polen	Ungarn	Rumänien	Osteuropa	UdSSR	Oststaaten <sup>1)</sup>	Welt	Anteile der Oststaaten in %
	Mill. S										
<b>Exporte (Einnahmen)</b>											
<b>Waren</b>											
Bestimmungsland	+ 2 706	+ 3 888	+ 4 414	+ 4 289	+ 9 162	+ 1 131	+ 25 742	+ 13 410	+ 39 151	+ 353 962	11,1
Handelsland	+ 2 606	+ 3 817	+ 4 631	+ 4 116	+ 9 030	+ 1 056	+ 25 343	+ 12 978	+ 38 321	+ 353 962	10,8
Dienstleistungen	+ 711	+ 879	+ 4 269	+ 3 992	+ 3 792	+ 343	+ 14 012	+ 3 768	+ 17 780	+ 218 417	8,1
Transithandel (netto)	+ 1 104	+ 0	+ 0	+ 1 425	+ 0	+ 0	+ 2 600	+ 5 034	+ 7 634	+ 13 886	55,0
Leistungsbilanz <sup>2)</sup>	+ 4 451	+ 4 599	+ 8 794	+ 9 446	+ 12 591	+ 1 446	+ 41 511	+ 21 184	+ 62 695	+ 591 165	10,6
<b>Importe (Ausgaben)</b>											
<b>Waren</b>											
Bestimmungsland	+ 764	+ 8 329	+ 2 642	+ 4 773	+ 8 502	+ 1 609	+ 26 747	+ 19 151	+ 45 898	+ 430 969	10,7
Handelsland	+ 662	+ 8 154	+ 2 660	+ 4 743	+ 7 833	+ 1 362	+ 25 540	+ 16 432	+ 41 972	+ 430 969	9,7
Dienstleistungen	+ 543	+ 693	+ 1 677	+ 705	+ 1 596	+ 194	+ 5 426	+ 1 239	+ 6 665	+ 169 332	3,9
Transithandel (netto)	+ 0	+ 238	+ 3 068	+ 0	+ 2 580	+ 344	+ 6 230	+ 0	+ 6 230	+ 0	
Leistungsbilanz <sup>2)</sup>	+ 1 205	+ 9 020	+ 7 265	+ 5 477	+ 11 825	+ 1 902	+ 36 839	+ 17 685	+ 54 524	+ 611 697	8,9
<b>Saldo</b>											
<b>Waren</b>											
Bestimmungsland	+ 1 942	- 4 441	+ 1 772	- 485	+ 660	- 479	- 1 005	- 5 741	- 6 747	- 77 007	
Handelsland	+ 1 944	- 4 337	+ 1 971	- 627	+ 1 197	- 306	- 197	- 3 454	- 3 651	- 77 007	
Dienstleistungen	+ 168	+ 186	+ 2 593	+ 3 287	+ 2 196	+ 149	+ 8 588	+ 2 528	+ 11 116	+ 49 085	
Transithandel (netto)	+ 1 104	- 238	- 3 068	+ 1 425	- 2 580	- 344	- 3 630	+ 5 034	+ 1 404	+ 13 886	
Leistungsbilanz <sup>3)</sup>	+ 3 246	- 4 421	+ 1 529	+ 3 968	+ 766	- 456	+ 4 672	+ 3 498	+ 8 170	- 20 532	

<sup>1)</sup> Einschließlich Albanien — <sup>2)</sup> Einschließlich Adjustierungen, Gold und Transfers ohne "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" (NIWODUL) — <sup>3)</sup> Leistungsbilanzsaldo insgesamt einschließlich NIWODUL - 2 488 Mill. S

*Übersicht 23*  
**Österreichs Dienstleistungsbilanz mit einzelnen Oststaaten 1985**

	Eingänge			Ausgänge		
	Insgesamt	Kapitalerträge	Reiseverkehr	Insgesamt	Kapitalerträge	Reiseverkehr
	Mill. S					
Bulgarien	711	532	16	543	368	55
ČSSR	879	585	32	693	222	282
DDR	4.269	4.072	10	1.677	1.257	27
Polen	3.992	3.732	9	705	253	108
Rumänien	343	173	13	194	31	84
Ungarn	3.792	2.151	245	1.596	329	374
Osteuropa	14.012	11.245	329	5.426	2.488	935
UdSSR	3.768	3.107	23	1.239	866	139
Oststaaten	17.780	14.352	352	6.665	3.354	1.074

Die österreichische Leistungsbilanz<sup>13)</sup> mit den Oststaaten ergab bei Einnahmen (Exporte im weiteren Sinn, einschließlich Transfers) von 62,7 Mrd. S und Ausgaben von 54,5 Mrd. S einen österreichischen Leistungsbilanzüberschuß von 8,2 Mrd. S. Neben den Dienstleistungen war auch der Transithandel mit den Oststaaten aktiv (+ 1,4 Mrd. S)<sup>14)</sup>.

Etwa 80% der statistisch erfaßten Dienstleistungsexporte und etwa die Hälfte der Importe entfallen auf Kapitalerträge (Zinszahlungen). Allerdings sind die übrigen Dienstleistungsströme möglicherweise zum Teil statistisch nicht erfaßt.

#### *Erfolge im Bauexport*

Ein wichtiger und ausbaufähiger Bereich der Dienstleistungsexporte in die Oststaaten ist die *Bauwirtschaft*. Auf Grundlage eines Kredites über 5 Mrd. S konnten Österreichs Bauunternehmen in den vergangenen Jahren in Ungarn mehrere Hotels und verschiedene Fremdenverkehrseinrichtungen errichten (*Stankovsky*, 1986A, S. 189). In der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik wird aber unter Bauexport offensichtlich nur ein Teil dieser Summe ausgewiesen (1985 Einnahmen aus Ungarn 322 Mill. S). Es ist möglich, daß ein Teil der Bauexporte — ebenso wie Dienstleistungen in Zusammenhang mit dem Anla-

<sup>13)</sup> Ohne die Zahlungsbilanzposition "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen", die regional nicht sinnvoll aufgeteilt werden kann. Bei der Ermittlung der regionalen Zahlungsbilanz wird der Außenhandel nach Handelsländern (bestimmend sind die Zahlungen), anstelle des sonst üblichen Außenhandels nach Ursprungs- und Bestimmungsländern, herangezogen. Die Differenz zwischen diesen beiden statistischen Konzepten ergibt sich als ein Saldo aus der Mittlertätigkeit (Transithandel) der Oststaaten im österreichischen Außenhandel und der Mittlertätigkeit von Drittstaaten im österreichischen Osthandel.

<sup>14)</sup> Das bedeutet, daß Österreich um 1,4 Mrd. S mehr Waren aus Drittstaaten an den Osten verkaufte, als es vom Osten zum Weiterverkauf bezog. Bruttoumsätze für den Transithandel werden leider nicht mehr publiziert.

genexport — in der Zahlungsbilanzposition "Nicht in Waren oder Dienste unterteilbare Leistungen" verbucht wird.

Zu Jahresbeginn 1986 erhielt Österreich den Auftrag, innerhalb von fünf Jahren zehn Hotels mit 4.500 Betten im Wert von 3 Mrd. S in Polen zu errichten. Das Projekt wird im Leasingverfahren finanziert, die Objekte gehen erst nach der Bezahlung der Leasingraten in etwa acht Jahren in polnisches Eigentum über (APA, "Ost-Westhandel", 14 April 1986). In der Sowjetunion (Gudari in Georgien) wird Österreich ein Wintersportzentrum (ein Hotel mit 300 Betten, Sessellifte usw.) im Wert von 420 Mill. S bauen. Davon entfallen 80% auf österreichische Lieferungen, wobei die österreichische Bauwirtschaft mit Leistungen von nur etwa 50 Mill. S beteiligt ist. Die Fertigstellung der Anlage ist für Ende 1987 vorgesehen. Etwa 70% des Auftragswertes sollen durch Gegenlieferungen von georgischem Tee und Teekonzentraten, die in den USA abgesetzt werden, finanziert werden. Zur Erschließung des sowjetischen Baumarktes haben sich mehrere österreichische Firmen zum Gemeinschaftsunternehmen Awstroj zusammengeschlossen. Österreichische Planungsleistungen sollen in der Sowjetunion durch Awstrojprojekt angeboten werden, eine Exportgemeinschaft österreichischer Planungsfirmen (A3bau, 1986, (12), S. 36ff). Zumindest als ein erster Schritt in Richtung hochwertiger Dienstleistungsexporte ist die Vereinbarung zwischen dem Rechenzentrum WSR — einer Tochter des WIFO und des IHS — und der sowjetischen Datenbank INION über den gegenseitigen Datenzugriff anzusehen (APA, "Ost-Westhandel", 2 Juni 1986).

#### *Fremdenverkehr ausbaufähig und unterschätzt*

Der Fremdenverkehr mit den Oststaaten hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen und dürfte auch in Zukunft — vor allem, wenn der Prozeß der politischen Liberalisierung in dieser Region fortgesetzt wird — expandieren. Besonders aktiv ist in diesem Bereich Ungarn; zusätzlich zum Ausbau von Fremdenverkehrseinrichtungen im Inland ist auch die Errichtung einer ungarischen Hotelkette auf der wichtigsten Zufahrtsstraße aus Westeuropa geplant (*Financial Times*, 21. Jänner 1987).

Im Jahr 1985 entfielen von den insgesamt 85,1 Mill. Übernachtungen von Ausländern in Österreich 0,84 Mill. (1,0%) auf die Oststaaten (*ÖStZ*, 1986), davon mehr als die Hälfte (0,59 Mill.) auf Ungarn. Die Fremdenverkehrseinnahmen aus den Oststaaten betragen laut Zahlungsbilanz 352 Mill. S, das entspricht einem durchschnittlichen Aufwand je Übernachtung von 421 S<sup>15)</sup> (Ungarn 415 S). Aus den ungarischen

<sup>15)</sup> Einschließlich der Ausgaben der Tagesbesucher und der Transitreisenden. Der tatsächliche Aufwand pro Nächtigung beträgt im österreichischen Durchschnitt etwa 1.000 S.

Statistiken kann ein durchschnittlicher Tagesaufwand ungarischer Touristen in Österreich in einer ähnlichen Größenordnung (350 S) geschätzt werden. Für den gesamten österreichischen Ausländerfremdenverkehr ist der durchschnittliche Aufwand je Nächtigung mit 1.236 S etwa dreimal so groß wie für die Oststaaten. Die Besucher aus dem Osten geben aber erhebliche Beträge für Warendirektimporte aus, die weder in den österreichischen Statistiken noch in jenen der Oststaaten erfaßt sind.

Die Ausgaben österreichischer Besucher im Osten beliefen sich 1985 laut österreichischer Zahlungsbilanz auf 1,1 Mrd. S, davon 0,4 Mrd. S in Ungarn. Nach der ungarischen Statistik (*Statisztikai Evkönyv*, 1985) können hingegen die Ausgaben österreichischer Besucher in Ungarn auf über 2 Mrd. S geschätzt werden, wobei auch hier eher eine Untererfassung anzunehmen ist. Die österreichische Zahlungsbilanz dürfte daher die österreichischen Reiseverkehrgsausgaben im Osten deutlich unterschätzen.

### Aussichten

Die Aussichten für den Ost-West-Handel und den Osthandel können vorsichtig optimistisch beurteilt werden. Der Preis von Erdöl dürfte heuer im Jahresdurchschnitt um 20% bis 30% steigen, auch die anderen Brennstoffe werden wahrscheinlich teurer. Diese Entwicklung kommt den Oststaaten, vor allem der UdSSR zugute. Angesichts der großteils vollen Lager im Westen wird es allerdings den Oststaaten kaum gelingen, die Mengen der Brennstoffexporte wie 1986 auszuweiten, wenn sie überhaupt imstande sein werden, das Lieforniveau des Vorjahres zu halten. Auch für Rohstoffe und Fertigwaren sind die Exportaussichten des Ostens — angesichts der zunehmend pessimistischer beurteilten Konjunkturaussichten in Westeuropa — nicht allzu günstig. Von institutionellen Verbesserungen (Handelsverträge zwischen der Europäischen Gemeinschaft und dem RGW bzw. einzelnen Oststaaten, Erleichterung des Technologieexports aus den USA in den Osten, Reform des Wirtschafts- und Außenhandelsystems im Osten) sind kurzfristig bestenfalls marginale Impulse für den Ost-West-Handel zu erwarten. Für die kleineren Oststaaten wird die Verbilligung des aus der Sowjetunion importierten Rohöls (Preisbasis gleitender Fünfjahresdurchschnitt) eine Erleichterung bringen, die sich

auch auf den Westhandel dieser Länder positiv auswirken könnte. Angesichts der wahrscheinlich insgesamt etwas höheren Deviseneinnahmen der Oststaaten kann auch mit einer realen Zunahme der Exporte westlicher Industrieländer in den Osten gerechnet werden. Ein Unsicherheitsfaktor ist nach wie vor der Dollarkurs: Eine Dollaraufwertung würde sich vor allem für die Sowjetunion positiv auswirken.

Auch im österreichischen Osthandel kann heuer wieder mit einer Zunahme gerechnet werden. Recht günstig sind die Aussichten für den Export in die Sowjetunion, vor allem dank den Lieferungen für ein Reifen-drahtwerk (Shlobin II), dessen Inbetriebnahme für Dezember 1987 vorgesehen ist. Vom gesamten Auftragswert in der Höhe von 10,5 Mrd. S entfällt etwa die Hälfte (5,8 Mrd. S) auf die VOEST; ein Teil der Technologie kommt aus Italien. Auch mit österreichischen Schiffslieferungen im Rahmen eines sowjetischen Auftrags für zehn Kühlschiffe im Wert von 1,8 Mrd. S ist zu rechnen. Die Firma Fischer erhielt einen Auftrag zur Errichtung einer Skifabrik in der Sowjetunion im Wert von 100 Mill. S; die Bedeutung dieses Projekts liegt auch darin, daß es sich um die erste Referenzanlage dieser Art im Ausland handelt. Die Maschinenfabrik Heid konnte größere Aufträge für Drehmaschinen und Agrartechnik aus den Oststaaten, vor allem aus der Sowjetunion hereinnehmen.

Mittelfristig sind einige Projekte im Energiebereich von Interesse. Die Sowjetunion — die derzeit im Winter im Rahmen eines Tauschvertrags etwa 0,5 Mrd. kWh Strom nach Österreich liefert — wird ab 1991 zusätzlichen Nachtstrom nach Österreich exportieren.

Im Juni 1986 wurde zwischen Österreich und Ungarn ein Vertrag über den Bau des Donaukraftwerks Nagymaros unterzeichnet. Die Gesamtkosten des Projekts betragen etwa 7 Mrd. S, wovon etwa 4 bis 5 Mrd. S als Aufträge an österreichische Firmen vergeben werden sollen. Die Bauarbeiten werden von Ungarn besorgt. Der Bau soll 1988 beginnen und 1992 abgeschlossen sein. Die Zwischenfinanzierung wird von Österreich mit einer Exportgarantie der Oesterreichischen Kontrollbank übernommen. Die Rückzahlung wird ab 1996 über 20 Jahre durch jährliche Lieferungen von 1,2 Mrd. kWh Strom erfolgen. Die Preisklauseln sehen im Prinzip eine Koppelung an die österreichische Preisentwicklung von Strom vor.

Jan Stankovsky

### Literaturhinweise

BIZ, Die Fälligkeitsverteilung der internationalen Bankausleihungen, Basel, 1986

BIZ, Das Internationale Bankgeschäft III. Quartal 1986 Basel, 1987

ECE Economic Bulletin for Europe 1986, 38

Euromoney, "Inside the Soviet Debt Machine" 1987 (1).

Levcik F Stankovsky, J "East European Countries Trade Problems: Between Ties to the USSR and Ties to the West", WIFO-Vorträge, 1985, (24)

OECD (1986A), Annual Oil and Gas Statistics, 1983-1984. Paris, 1986

OECD (1986B), Oil and Gas Statistics Paris, 1986, (3)

OECD (1986C), Financial Market Trends, 1986 (11)

OECD Statistics on External Indebtedness, Paris, 1987

Oesterreichische Nationalbank, Leistungsbilanz Österreichs. Revidierte Jahresdaten gegliedert nach Regionen und Währungen, verschiedene Jahrgänge

Österreichisches Statistisches Zentralamt (ÖStZ) Der Fremdenverkehr in Österreich im Jahr 1985-1986 (808)

Stankovsky J "East-West Joint Ventures", in Fink, G (Hrsg.), Socialist Economy and Economic Policy, Springer Wien-New York, 1985

Stankovsky, J (1986A) "Zunehmende Schwierigkeiten im Ost-West-Handel" WIFO-Monatsberichte 3/1986

Stankovsky J. (1986B), "Bedeutung, Probleme und Ursachen der Gegengeschäfte", WIFO-Monatsberichte, 3/1986

Stankovsky, J. (1986C), "Ost-West-Handel 1985/87: Wachsende Probleme zu Beginn des neuen Fünfjahresplanes" WIIW-Forschungsbericht 1986, (120)

Statisztikai Évkönyv Budapest, 1985, S 213-217